Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 148 — Dienstag, den 14. Dezember 1920. — 36. Jahrgang.

Die Antwort auf die Maulkorbnote.

Die deutschen Minister wissen selbst, wenn sie reden sollen und wollen.

Die deutsche Antwortnote auf den anmaßenden Anspruch der Entente, die deutschen Minister sollten sich von der Entente vorschreiben lassen, wann und was sie in dem besetzten Gebiet ihres Landes reden sollen, ist, wie bekannt, am Freitag den Berliner Entente-Botschaftern überreicht worden. In der Note, die durch ihren aufrechten, würdigen Ton bemerkenswert ist, heißt es:

Die deutsche Regierung vermag nach den Berichten, die sie aus dem besetzten Gebiet erhalten hat, nicht zuzugeben, daß die Reise des Reichskanzlers Fehrenbach und des Ministers des Auswärtigen Dr. Simons die Bevölkerung des Rheinlandes beunruhigt habe. Die Reise hat vielmehr wesentlich zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes war durch die Beschwerden, die mit der Anwesenheit der Besatzungstruppen und Besatzungsbehörden verbunden sind, in eine höchst erregte, vielfach fast verzweifelte Stimmung geraten, die sich infolge der Reise merkbar gebessert hat.

Wenn die Minister diese Besserung erzielen u. der Bevölkerung zeigen wollten, daß ihre schwere Lage von der Reichsregierung voll begriffen wird, so konnten sie nicht auf eine Würdigung des Vertrages von Versailles verzichten, auf dessen Bestimmungen jene Lage zurückzuführen ist.

Die deutsche Regierung muß es ihrem pflichtgemäßen Ermessen vorbehalten, ob und wann sie aus Gründen der inneren Politik es als erforderlich erachtet, daß Reichsminister sich von den Verhältnissen im besetzten Gebiet persönlich überzeugen und Fühlung mit der rheinischen Bevölkerung nehmen.

Sie kann über den Inhalt der dort abzugebenden Erklärungen der französischen, englischen, belgischen Regierung gegenüber im Voraus keinerlei verbindliche Zusicherungen abgeben, muß sich vielmehr ihre Handlungsfreiheit innerhalb der Grenzen ihres Programms, das die Durchführung des Vertrages von Versailles bis zur Grenze des Möglichen vorsieht, ausdrücklich vorbehalten.

Privater Kohlenbergbau.

Einst und jetzt im Steinkohlenbergbau.

Wenn man heute liest, daß die Anlage eines modernen Bergwerkes 50 Millionen Mark und mehr erfordert, dann denkt man unwillkürlich an die Zeiten zurück, wo der Bergbau in seinen kleinsten Anfängen im „Tagebau", also an der Erdoberfläche betrieben wurde, so wie heute bei den weitaus meisten Braunkohlenbergwerken. Im Ruhrrevier liegt das steinkohlenführende Gebirge im Süden, an der Ruhr, hoch, während es sich im Norden, gegen die Emscher und Lippe und darüber hinaus, in immer größere Tiefen verliert. Die nördlichen Bergwerke gehen in eine „Teufe" von über 1000 Metern, sind also tiefer als 20 Kirchtürme hoch. Dorthin sausen ununterbrochen die riesigen Fahrstühle, die „Förderkörbe", um die schwarzen Diamanten an die Oberfläche zu holen, oder auch, um die Arbeiter hinab u. wieder herauf zu fördern.

Dieser lange Weg durch das Gebirge ist nicht so einfach gebahnt. In einer Schicht von 1000 Metern Erdkruste lagern nicht bloß feste Mergel und festes Gestein, es gibt auch viele unterirdische Wassergänge, ja Ströme, und wenn man bei der Niederbringung des Schachtes an eine so gefährdete Stelle kommt, dann gibt es die verwegensten Experimente, um der Schwierigkeit Herr zu werden. Man stelle sich nur vor, daß solche Wasserstellen in der Erde durch dicke Schichten hindurch künstlich unter den ungeheueren Aufwendungen gefroren werden müssen, um das Wasser absperren und dann in der gefrorenen Erde tiefer bauen zu können. Dabei ist man bei einem solchen Bau noch keineswegs sicher, daß man nicht später doch noch auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. So ist man bei einigen der allermodernsten Gruben, die viele Millionen verschlungen haben, nicht durch die Schwierigkeiten hindurchgekommen, sie liegen still, die Millonen sind verloren.

In kleinerem Maßstabe ist das immer wieder vorgekommen. Aber es war immer, als ob der riskante Bergbau das private Kapital reizte. Immer fanden sich die nötigen Gelder, wenn es galt, neue Werke anzulegen. Das war auch in jener Zeit der Fall, als der Bergbau vor der Bildung litt, sich nur bei wenigen Werken rentierte. Der Staat, der früher die Verwaltung des Bergbaues in der Hand hatte, und die Arbeiterlöhne, den Umfang der Förderung, den Preis der Kohle vorschrieb, die Genehmigung zur Anlage neuer Gruben erteilte, hatte, als die Industrie mit dem Vorandringen der Dampfmaschine immer mehr nach Kohle verlangte, und das bisher im Bergbau tätige Kapital der damals kleinen Werke zu groß Tiefbau-Zechen nicht reichte, die Finger davongelassen; als er sich nicht mehr zu helfen wußte, hatte er den Bergbau freigegeben.

Darauf setzte das private Kapital ein und damit war dann der Boden gegeben, auf dem sich der Bergbau zu seiner heutigen Größe und Bedeutung entwickeln konnte. Wäre der Bergbau damals in der alten Staats-Verwaltung weitergetrieben worden, dann wäre er niemals groß geworden, weil der Staat nicht so wagehalsig wie das Privatkapital an die Sache herangehen konnte; und dementsprechend wäre auch die Industrie niemals zu der heutigen Bedeutung gelangt, weil sie eben keine Kohlen zu billigen Preisen gehabt haben würde.

Die Sozialisierungsfrage.

Ist die Arbeiterschaft für die Vollsozialisierung?

Die sozialistischen Gewerkschaften, besonders der alte Bergarbeiterverband behaupten . ständig, daß die Arbeiterschaft als solche die sofortige Vollsozialisierung des Bergbaues dringend verlange. Tatsächlich liegen die Verhältnisse doch immerhin etwas anders.

Auf ihrem letzten Kongreß in Essen haben die christlichen Gewerkschaften übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Sozialisierung in dem von sozialdemokratischer Seite gemeinten Sinne unmöglich ist. Eine ähnliche Stellung vertreten die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften. Bei dem Nationalverband deutscher Gewerkschaften liegen mehr als hundert Entschließungen vor, in denen ebenfalls die Sozialisierung des Bergbaues als unmöglich erklärt wird. Auch die Syndikalisten sind mit der von den Sozialisten vorgeschlagenen Regelung nicht einverstanden. Selbst innerhalb der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung sind die Ansichten über die Durchführbarkeit der alsbaldigen Sozialisierung geteilt. Das läßt sich schon aus der Erklärung des Mitgliedes des Siebener-Ausschusses Wagner, des Redakteurs an der Bergarbeiter-Zeitung, schließen, der allerdings später wieder umgefallen ist. Mit voller Deutlichkeit geht diese Tatsache aber daraus hervor, daß auf der letzten Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände der Werkmeisterverband, der über zahlreiche Anhänger unter den mittleren technischen Beamten im Bergbau verfügt, sich scharf gegen die geplante Vollsozialisierung ausgesprochen hat.

Wir sehen also, daß die Stellung der Arbeitnehmer durchaus keine einheitliche ist, und daß sogar unter den sozialistischen Arbeitnehmern die größte Meinungsverschiedenheit herrscht. Bevor diese nicht geklärt ist und bevor nicht die Bergarbeiter selbst klipp und klar zum Ausdruck gebracht haben, was sie nun eigentlich wollen, kann man von keinem Menschen verlangen, daß er sich auf die Forderung einer Minderheit festlegt, über die nicht einmal bei dieser Minderheit selbst Einigkeit und Klarheit besteht.

Die Kosten der Sozialisierung.

Dr. Brandt hat auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag berichtet, daß die Sozialisierung nach dem Plane Rathenaus oder dem Plane Lederer die Einstellung von 4000 neuen Angestellten erfordere, die an Gehalt und Pension im Jahre 140 Millionen Mark erfordern würden. In Kreisen von Sachverständigen hält man die Zahl von 4000 Angestellten bei der Einrichtung der Zentralstelle und der zwanzig Generaldirektionen, sowie die Aufwandssumme der Löhne und Gehälter im Betrage von 140 Millionen Mark zu niedrig. Der Laie kann auf jeden Fall errechnen, daß die von Rathenau und Lederer vorgeschlagene Umgestaltung der Kohlenwirtschaft die Kohlenproduktion durch Vermehrung der Verwaltungskosten sehr verteuern wird.

Der Schrecken am Rhein.

Protest eines Engländers.

Allmählich wird auch das Ausland auf das aufmerksam, was sich am deutschen Rhein abspielt. Die Schmach der schwarzen Besatzung wird auch schon von gerecht denkenden Ausländern empfunden. Der Engländer E. D. Morel erhebt jetzt in einer Schrift „Der Schrecken am Rhein" (Verlag R. Engelmann, Berlin) schärfstens gegen die Greueltaten der schwarzen Truppen an und erklärt: „Die Anklage richtet sich gegen den französischen Militarismus, weil er die Völker Afrikas zwangsweise zum Heeresdienst ausgehoben und Zehntausende von afrikanischen Soldaten in das Herz Europas geworfen hat. Die Anklage richtet sich gegen den französischen Militarismus, weil er in Friedenszeiten Zehntausende von afrikanischen Truppen in europäische Gemeinden einquartiert hat. Die Anklage richtet sich gegen den französischen Militarismus, weil er eine Politik eingeleitet hat, die demoralisierende Wirkungen in Europa erzeugen muß. Die Anklage richtet sich gegen den französischen Militarismus, weil er eine Politik eingeleitet hat, die unberechenbar böse Folgen in Afrika und für Afrika zeitigen muß."

Ein neues Opfer der schwarzen Pest.

Einen neuen Beitrag zur schwarzen Schande liefert ein Vorkommnis in Trier, das in seinen Einzelheiten so abscheulich wie selten eines ist. Als die 20jährige Susanna Brixius mit ihrem Bräutigam von einem Abendvergnügen nach Hause kam, wurde das Paar von zwei farbigen Soldaten hinterrücks überfallen und das Mädchen seinem Bräutigam entrissen, in das Gebüsch verschleppt und dort von beiden Soldaten mehrmals mißbraucht. Wenn es schreien wollte, hielt man ihm den Mund zu und drohte, es zu erstechen. Etwa eine Stunde befand es sich in den Händen der Wüstlinge. Dem Bräutigam war es gelungen, sich von den Soldaten loszureißen. Als er mit Polizei an die Unglücksstelle kam und den Namen der Unglücklichen rief, wurde diese am Antworten durch Bedrohen mit dem Seitengewehr verhindert. Noch einmal fiel einer der Soldaten über sie her und dann verschwanden beide im Gebüsch. Das Mädchen, ebenso wie ihr Bräutigam sind außerstande, die Verbrecher wiederzuerkennen. Eine Verfolgung und Bestrafung der Täter scheint somit ausgeschlossen.

Weitere Opfer.

Die Saarzeitungen verzeichnen wieder eine Reihe von Fällen, in denen junge Mädchen von 16 bis 20 Jahren in Saarbrücken auf rätselhafte Weise verschwunden sind. Allerlei Vermutungen laufen um, nicht zuletzt in Hinblick auf die noch immer zu beklagende Anwesenheit von schwarzen Soldaten im Saargebiet. Den Saarzeitungen ist es aber verboten, die Verdachtsmomente zu veröffentlichen.

Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.

Die erste Vollsitzung nach vier Monaten.

Nach vier Monaten trat der Reichswirtschaftsrat am Freitag zum ersten Mal wieder zu einer Vollsitzung, seiner fünften, im Herrenhause in Berlin zusammen. Präsident Edler v. Braun begründet diese lange Pause u. a. damit, daß man sich bemüht habe, eine angemessene Unterbringung der Versammlung zu erreichen. An dem Widerstand der preußischen Stellen seien diese Bemühungen gescheitert. Ferner wolle der Reichsfinanzminister keine Mittel mehr für den Rat in den Etat einstellen, weil er nur vorläufig sei, sodaß, wenn keine Aenderung eintritt, der Reichswirtschaftsrat am 31. März 1921 subsistenzlos dastehe.

In der Aussprache hierüber protestierten Chefredakteur Bernhard und Dr. Berthold gegen die Sabotage des Reichswirtschaftsrats durch die preußischen Behörden.

Reichswirtschaftsminister Scholz betont, daß er den Reichswirtschaftsrat für notwendig halte und für ihn alles tue, was in seiner Macht liegt.

Es folgt die Besprechung des Gesetzes über die

Betriebs-Bilanz und Betriebs-Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Die Ausschußberichterstatter Dr. Frank und Aufhäuser (Arbeitnehmer) wenden sich dagegen, daß der R. W. R. bei diesem Gesetze übergangen worden ist.

Die Debatte dreht sich hauptsächlich um den Begriff der Betriebsbilanz. Reichsjustizminister Dr. Heinze stellt fest, daß der Begriff im Betriebsrätegesetz festgelegt ist.

Der Arbeitnehmervertreter Röhr ist mit dieser Auslegung nicht einverstanden. Er fordert ferner, daß die Bilanz in allen Betrieben, wo ein Betriebsrat besteht, diesem vorgelegt werden soll.

Professor Schmalenbach meint dagegen, man dürfe jetzt nicht mehr an dem beschlossenen Betriebsrätegesetz rühren.

* * *

Sitzung vom 11. Dezbr.

Ernährung und Landwirtschaft.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Abg. Adolf Kuhn (Gastwirt) der gegen das würden, mit einem Gastwirtestreik droht.

Dann erhält das Wort Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller zum Bericht des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft. Der Ausschuß billigt die Aufhebung der Zwangswirtschaft mit Ausnahme von Getreide und Milch und befürwortet sie für Zucker. Der Redner bespricht dann die Düngemittelfrage.

Abg. Dr. Roesicke (Landwirt): die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen müssen mehr berücksichtigt werden bei der Ablieferung wie bei der Preisfestsetzung. Die Zwangswirtschaft muß fort. Der Landwirt tut seine Pflicht, man muß ihm auch entgegenkommen, denn nur die Erhöhung der Produktion kann uns helfen.

Reichsernährungsminister Dr. Hermes sagt, daß er in dem Ausschuß viele dankenswerte Anregungen gefunden habe. Der Grundauffassung Dr. Roesickes stimmt er zu, doch müssen die Landwirte auch auf das Interesse der Verbraucher mehr Rücksicht nehmen. In dem Abbau der Zwangswirtschaft muß jetzt eine Pause eintreten, für Zucker muß sie noch beibehalten werden. Für eine Steigerung der Ablieferung durch die Landwirte sowie andererseits für die bessere Belieferung mit künstlichem Dünger wird gesorgt.

Präsident der Reichsgetreidestelle Kleiner fügt Einzelheiten zu den Ausführungen des Ministers hinzu.

Abg. Stinnes (Industrie) übt scharfe Kritik an den Regierungsmaßnahmen. Keine Redereien, nur praktische Maßnahmen hätten Zweck. Das billigste und nächste Hilfsmittel ist die Verbilligung der Düngemittel. Die nächste Ernte muß die letzte zwangsbewirtschaftete sein. Durch mehr Arbeit, Erhöhung der Arbeitszeit, muß die Produktion erhöht und dadurch die Valuta gefestigt werden.

Nach Ausführungen der Verbrauchervertreter Abgg. Bästlein (Konsumverein), Frau Mühsam (Hausfrau), Thomas (Arbeiter) die bessere Ablieferung durch die Landwirte fordern, wird die Beratung abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

Preußische Landesversammlung

Sitzung vom 11. Dezbr.

Kleine Vorlagen. — Bergbauverwaltung

Das Gesetz über die Grundsteuer wird auf Antrag des Abgeordneten Ruer (Dem.) trotz des Widerspruchs der sozialistischen Parteien wegen des demokratischen Parteitages von der Tagesordnung abgesetzt.

Das Gesetz über ein besonderes Wahlrecht für Helgoland wird gleichfalls gegen die Stimmen der Sozialisten in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Kilian (Komm.) wird der Etat der Bergverwaltung nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

In zweiter Lesung wird auch das Steinkohlenbergbau-Gesetz gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

In der 3. Lesung des Gesetzes wendet sich der Abg. Hue (Soz.) scharf dagegen, da es die privatkapitalistische Ausbeutung fördere, und tritt für die Vollsozialisierung des Kohlenbergbaues ein.

Nach kurzer Debatte, in der sich die Abgg. Brust (Ztr.) und Dr. Leidig (D. V.) gegen Hue wenden, wird das Gesetz endgültig mit den bürgerlichen Stimmen angenommen.

Dann wird die 2. Lesung des Haushalts der Forstverwaltung begonnen, jedoch nach kurzen Ausführungen der Abgg. Brückner (Soz.), Neumann-Berenberg (Dnat.) und Rhiel (Ztr.) abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

Lokales.

§ Annen, 14. Dezbr. (Wucherbekämpfung mit den schärfsten Mitteln.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Umarbeitung der Anweisungen für die Preisprüfungsstellen in Arbeit, und zwar soll die Neuregelung im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Außerdem sind die Polizeibehörden und Staatsanwälte angewiesen worden, in allen Fällen einzuschreiten, wo Wucher vorliegt. Nach der Auffassung amtlicher Stellen liegt bei Kartoffeln z. B. Wucher vor, wenn für den Zentner 55 Mark gefordert werden. Solche Fälle sollen dem Wuchergericht überwiesen werden.

Ferner sind Maßnahmen auf schärfere Erfassung des Getreides in Vorbereitung. Falls auch durch sie eine Besserung in der Ablieferung nicht erreicht wird, müssen tatsächlich etwa 500 000 Tonnen Brotgetreide mehr eingeführt werden. Der Preis dieses Auslandsgetreides übersteigt bei dem jetzigen Stande der Valuta den Inlandpreis auf das Drei- bis Vierfache.

§ Annen, 14. Dezbr. (Reisebrotmarken.) Vom 1. Januar 1921 ab sind die Reisebrotmarken alten Musters (großes Format) ungültig. Von diesem Tage ab dürfen nur noch die Marken neuerer Ausgabe (kleines Format) beliefert werden.

— (Stiftung — Weihnachtsfeier.) Die Verei-

wurden der Vereinigung Kriegshinterbliebener von einem früheren Annener Bürger, Herrn Söhnchen z. Zt. Canada (Amerika) M. 2000,— für wohltätige Zwecke an Annener Kriegswaisen zur Verfügung gestellt und danken wir an dieser Stelle für Ueberweisung bestens. — Ferner wird jetzt schon mitgeteilt, daß am kommenden Sonntag, nachmittags Punkt 4 Uhr beginnend, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung im Wösthoffschen Saale, Kirchstraße stattfindet. Näheres siehe Inserat in der Samstag-Nr.

§ Annen, 14. Dezbr. (Die Haupttage für Weihnachtsempfehlungen) sind von jetzt ab, wir empfehlen deshalb den Geschäftsinhabern die Benutzung unserer Zeitung. Ein Anzeigen-Hinweis auf Art und Preis erleichtert den Einkauf ganz besonders. Außerdem geht man aber auch zu Weihnachten gerne seine eigenen Wege u. möchte etwas Apartes. So manchem Geschäftsmann ist es schon passiert, daß er sich selbst sagte, Herrgott, dies und jenes hättest du doch dem Kunden noch zeigen können. In der Eile wurde es übersehen. Das alles kann bei einem geschickten Weihnachtsinserat nicht vorkommen, das also allen Interessenten dient.

— (Verlängerter Geschäftsverkehr.) Am 20., 21., 22. und 23. ds. Mts. dürfen die Verkaufsgeschäfte bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

— (In der Gemälde-Ausstellung im Wittener Museum) sind nunmehr auch Bilder von Professor Mackensen, deren Zusendung sich verzögert hatte, ausgestellt worden.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 13. Dezbr. (Ein netter Gefangenentransporteur.) Eine Polizeipatrouille stieß in einer der letzten Nächte nachts gegen 1 Uhr in der Nähe des Gerichtsgefängnisses auf zwei Personen, die total betrunken auf dem Fahrdamm lagen. Aus den Papieren ergab sich, daß es sich um einen Gefangenentransporteur aus Bremen und einen Untersuchungsgefangenen handelte.

Hörde, 13. Dezbr. (Gefaßter Bahnräuber.) Einer der Täter, die den Ueberfall auf die Stationskasse an der Weddau verübt hatten, der früher in Mülheim wohnende Schlosser Großmann, wurde hier festgenommen. Man fand bei ihm mehrere tausend Mark, sowie eine Browningpistole vor. G. legte ein umfassendes Geständnis ab.

Witten, 13. Dezbr. (Der Ruhrhafen Bochum-Witten.) In der letzten Stadtverordnetensitzung interpellierte Stadtv. Neuhaus den Magistrat über den Stand der Eingemeindungsfrage. Oberbürgermeister Laue erklärte u. a., daß Bochum und Witten Anspruch auf Eingemeindung der Gemeinde Querenburg erheben, Bochum um an die Ruhr zu kommen, Witten um sein Interessengebiet abzurunden. Bochum wie Witten planten die Anlage eines großen Ruhrhafens nach Schiffbarmachung der Ruhr in der Gegend von Heven. Witten habe sich bekanntlich die hierzu erforderlichen Ruhrweiden bei Heven gesichert. Man sei bereit, mit Bochum gemeinsam die Frage der Erbauung eines Ruhrhafens zu lösen. Man gedenke die gemeinsamen Verhandlungen in dieser Sache bald aufzunehmen.

Gelsenkirchen, 13. Dezbr. (Unter schwerem Verdacht.) Unter dem dringenden Verdacht, auf einer Landstraße bei Marienwerder die 21 Jahre alte Tochter eines Postassistenten ermordet, entkleidet und in einen Teich geworfen zu haben, ist in Wattenscheid ein Mann verhaftet worden, der wegen dieses Verbrechens von der Staatsanwaltschaft gesucht wurde.

Gelsenkirchen, 13. Dezbr. (Für über eine Viertel Million Waren gestohlen.) Bei der Firma Blankenstein u. Co., Bahnhofstraße, wurden zur Nachtzeit große Posten Seide in schwarz und farbig, ferner blaue und schwarze Damenkleiderstoffe im Gesamtwerte von etwa 300 000 Mk. gestohlen. Für die Wiederherbeischaffung der Waren ist eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt worden.

Elberfeld, 13. Dezbr. (Ein Ehepaar von einem Einbrecher niedergeschossen.) Vorgestern abend gegen 10 Uhr überraschte die Frau des Architekten Bierker in ihrer Wohnung einen Einbrecher. Dieser gab auf die Frau einen Revolverschuß ab und tötete sie auf der Stelle. Auf den hinzueilenden Ehemann feuerte er ebenfalls einen Schuß ab und verletzte ihn schwer. Der Täter entkam.

Münster, 13. Dezbr. (Zum Tode verurteilte) das Schwurgericht den 20jährigen Bergmann Mazioiek aus Selm wegen Ermordung des Metzgergesellen Kaspar.

Neueste Nachrichten.

Die Entente besteht auf der Auflösung aller Einwohnerwehren.

Berlin, 14. Dezbr. Beim Auswärtigen Amt traf die Antwort der Alliierten Kontrollkommission auf die deutsche Note über die Einwohnerwehren ein. Die Kontrollkommission erkennt die Gründe für eine besondere Behandlung der Einwohnerwehren in Bayern und Ostpreußen nicht an und wiederholt die Forderung sofortiger Auflösung, Entwaffnung aller Selbstschutzorganisationen, unverzügliche Mitteilung darüber, welche Maßnahmen die deutsche Regierung hierzu zu treffen gedenkt.

Die Beamtenbesoldung vor Weihnachten gesichert.

Berlin, 14. Dezbr. Der Besoldungsausschuß der preußischen Landesversammlung hat in den letzten Wochen in zahlreichen Dauersitzungen, die sich oft bis tief in die späten Abendstunden hineinzogen, über die Besoldungsneuordnung der Beamten beraten. In einer zehnstündigen Dauersitzung hat der Ausschuß nunmehr, wie B. T. mitteilt, seine Arbeiten vollendet. Die Neuregelung der Beamtenbesoldung noch vor Weihnachten ist damit gesichert.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in die Luft gesprengt

Kattowitz, 14. Dezbr. Gestern früh ist das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in die Luft gesprengt worden. Es ist vollständig zerstört. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein zweites Kaiserdenkmal zerstört.

Beuthen, 14. Dezbr. Wie aus Nikolai mitgeteilt wird, haben auch dort Denkmalstürmer das Denkmal Kaiser Wilhelms auf dem Marktplatz gestern früh vom Sockel herabgeholt.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Der goldene Sonntag

steht vor der Tür. Wenn unsere Geschäftswelt an dem erwarteten Papiergeld-Segen teilnehmen will, dann ist es die höchste Zeit, ihre Weihnachts-Angebote in der

Annener Zeitung

aufzugeben. Für die Donnerstag- und Samstag-Ausgabe bestimmte Anzeigen werden frühzeitig erbeten, damit auf geschmackvolle Ausführung derselben die notwendige Sorgfalt verwendet werden kann.

Städt. Schauspielhaus Hagen

Mittwoch, 15. Dezbr. Nachm. 3 Uhr. „Der Lügenpeter". Weihnachtsmärchen mit Musik in 4 Bildern von Franziska Becker.
Abends 7einhalb Uhr. „Der Kaufmann von Venedig". Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Donnerstag, 16. Dezember. Abds. 7einhalb Uhr. Außer Abonnement. Festvorstellung zur Feier des 150 Geburtstages L. v. Beethoven. „Fidelio". Große Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Leo Blech von der Berliner Staatsoper unter Mitwirkung des Sängerkartells Hagen.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- und Kleider-
Läuse i. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch u. Tier. „Kampolda". pat. gesch. Mitt. Wunden unschädlich. Verkauf nur:
Friedr. Weigand, Friseur, Bahnhofstraße 3.

Arme in Not!

Eingedenk der Not der Armen, die nicht mehr in der Lage sind, ihren Unterhalt durch ihrer Hände Arbeit zu verdienen, haben sich sämtliche Arbeiter und Angestellte der hiesigen industriellen Werke zusammen gefunden und in hochherziger Weise von ihrem Verdienst einen Teil zur

Linderung der Not

abgegeben. Desgleichen haben die Werke selbst einen namhaften Beitrag gestiftet. Aber noch ist die Summe viel zu klein, um Not und Elend zu mildern. **Weihnachten steht vor der Tür,** und viele sind es, denen es an der notwendigsten Kleidung usw. fehlt. Auch ihnen allen soll eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Ich bitte deshalb sämtliche Bewohner Annens — soweit sie dazu in der Lage sind — auch ihrerseits ein Scherflein beizutragen.

Die Not ist groß — darum gebet schnell.

Spenden werden bis Sonnabend, 18. Dez., bei der Gemeindekasse hierf. entgegengenommen.

Annen, den 14. Dezember 1920.

Der Amtmann: Boettcher.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Dezbr. 1920, vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Auktionslokale Witten, Poststraße 6 (Wirtschaft Rüttel) eine Wohnungseinrichtung.

1 kompl. Pitschpine-Küche bestehend aus: 1 Anrichte, 1 Büfett, 1 Tisch und Stühle, 1 kompl. Eichenschlafzimmer bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratzen, Unter- und Oberbett, 1 Waschtisch mit Marmor und Zubehör, 2 Nachtkonsolen und 1 Kleiderschrank mit Spiegelscheiben.
1 kompl. besseres Wohnzimmer bestehend aus: 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Freischwinger und diverse Bilder und Spiegel, ferner ein Gehrockanzug, 2 Anzüge und kleine Haus- und Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Besichtigung eine Stunde vorher. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Gustav Heyermann,
Immobilien und Versteigerer,
Witten, Poststraße 24.

Große Auswahl
in
Herren-Garderobe
Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Herren-Hosen
Herren-Joppen
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Arbeiter-Garderobe
Albert Schreiber
Annen.

Verlobungsanzeigen
(Brief- oder Kartenformat)
Besuchskarten
in geschmackvoller Ausführung
Fritz Küching, Buchdruckerei,
ANNEN, Bahnhofstrasse 23.

Vorteilhafte
Weihnachts-Geschenke
Cognac
Rum
Brandy
Alter Korn
Steinhäger Urquell
Vanille Likör
Anisette „
Pfeffermünz Likör
Schokoladen „
Prünelle „
Sherry Brandy Likör
Kräuter Bitter „
und andere Spirituosen in jeder Preislage u. allerfeinsten Qualitäten.
Weiß- und Rotweine
in großer Auswahl.
Süßer Samos
„ Port
„ Tarragon
„ Malaga
„ Johannisbeer
1/1 Flasche Mk. 9,70
„ Wermuth
1/1 Flasche Mark 9,70
Aptelwein
1/1 Flasche Mark 6,50
einschl. Glas und Steuer
empfiehlt
Theodor Wilke.

Ardeyer
Schweine-Versich.-Verein
(Lokal Schwartze.)
Sonntag, den 19. Dezbr nachm. 4 Uhr
Generalversammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Ladenlokal
zu mieten gesucht mögl. mit Zimmer. Off. erbeten an
Faber, Dortmund
Mallinckrodtstr. 120
Telefon 2369.

Zwei anständige junge Leute suchen
Kost u. Logis.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Verdienst nach Feierabend
Wer Interesse dafür hat, verlange noch heute
Prospekt
von
Ed. Baumeister
Mülheim-Ruhr
Ststrum, Feldstr. 96

Ein Waggon
Bruchsteine
wegen Platzmangel für 200 Mark zu verkaufen.
Walkenhorst,
Auf dem Schnee 48.



Das ist ja der Unterschied
daß Dr. Gentner's **Schuhputz Nigrin**
mit Banderole nur reines Terpentinöl enthält, während billiger Krem Wasser oder Ersatzstoffe zugesetzt sind.

Schwarzer Herd
zu verkaufen.
Oststraße 10.

Ein gebr. guterhaltener
Herd
zu verkaufen.
Kirchstraße 13

1 Schafsbock
zu verkaufen.
Flatzpöthe Auf dem Schnee 67

Fast neuer
Holländer
zu verkaufen.
Bergstr. 49 1. Et.

Schuhe
kaufen Sie gut u. billig im Schuhlager
M. Brauer,
Bahnhofstr. 37 1. Et.

Eine Burg
mit Soldaten zu verk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

15—20 Mark
garantierter täglicher Verdienst für jeden Nebenverdienstsuchenden. Leichte, saubere häusliche Anfertigung von gesetzl. geschützten Artikeln. Rückporto erwünscht.
Namenskarten Verlag, Chemnitz i. Sa.
Entfernung gleich

Kranken- und Tafelweine
Malaga
Portwein
Muscateller
Blutroter Süßwein
Malton-Wein
Oberingelheimer
Walporzheimer
Kräuterberg
Walporzheimer
Burgunder
Unkeer Funkeler
Bendrella
Pomard
Medoc
Pavillon de Latour
ferner diverse Sorten
Rhein- und Moselweine
Heidelbeer- und
Johannisbeerwein
Wermutwein
Maitrank
Apfelwein
empfiehlt
Adler-Drogerie
Louis Dreyer,

Witten.
Nessel
Hemdennessel
Mk. 11.75
Bettuchnessel
160 cm Mk. 27.50
Grubenhandtuch
Gebild, karriert
Mk. 10.75
Biber, ungebleicht
Mk. 14,75 Mk. 16,75
Blank,
Witten am Markt.

Witten.
Sweaters
Gestrickte
Knabenanzüge
Knaben-Unterhosen
Kinder-Handschuhe
Wollstrümpfe
Gamaschen
in riesiger Auswahl gut und billig.
BLANK,
Witten am Markt.

Handschuhe
aller Art, färbt, reinigt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9

Witten.
Hemden
Maccohemden
Normalhemden
Einsatzhemden
Biberhemden
Grubenhemden
Grubenkittel
Unterhosen
Unterjacken
BLANK,
Witten, am Markt.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- u. Knaben Kleidung der Firma A. Eick & Sons.
Ostenhellweg 23 gegenüber J. Fischer
Dortmund

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Paul Witting u. Frau
Gertrud geb. Borges.

Annen, den 11. Dez. 1920.



Sonntag morgen 6¼ Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Simon

Dorothea geb. Braun

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Friedrichstal, Saarbrücken und Witten, den 13. Dez. 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Kirchstrasse 17 aus statt.

Trauerfeier im Hause 3½ Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw. dann gebrauchen Sie Terrahe's Heilseife. Erfolg überraschend. — Stück 6 Mk. — Zu haben in den Apotheken und Drogerien. Verkaufsstelle: Drogerie Blumberg.

Infolge des gr. Andranges

bitten wir dringend, auch die

Vormittagsstunden

zum Einkauf zu benutzen

BLANK,

Am Markt. **WITTEN** Am Markt.

Das Haus der guten Qualitäten.

---

3. Konzert des Musikvereins Witten

Donnerstag, den 16. Dez., abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels Voß:

Beethoven-Abend.

Solisten: **Herr Hermann Grevesmühl** (Violine) und **Herr Dr. Eduard Kreuzhage** (Klavier) aus Duisburg

Eintrittskarten zu 8 Mk. und zu 6 Mk. (Seitenplätze) sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Schülerkarten zu 3 Mk. nur an der Kasse.

Tanzunterricht

im Lokale des Herrn Weber.

Eröffne gleich nach Weihnachten **neue Kurse** für Schüler der höh. Lehranstalten und für Erwachsene.

Tag und Zeit wird noch näher angegeben.

L. Sulanke, Witten.
Fernruf 913.

Moderne elektr. Beleuchtungskörper

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Heiz- Koch- und alle elektr. Apparate,
sowie **Materialien und Osramlampen,**
Neue und gebr. Motore, Reparaturen.
Eigene Wickelei.

W. Kutsch, Ingenieur, Witten,
Ruhrstrasse 41. Tel. 995.

Achtung! Brillantes Weihnachtsgeschenk

Nur 150 Mk. franko Nachnahme
diese 4 Rein-Aluminium Kochtöpfe mit Deckel



Inhalt 5 4 3 2 Liter.
1 Topf, 1½ Lt. 25 M., 6 Lt. 50 M., 1 Wasserkessel 4 Ltr. 75 Mark extra.

Fabrikbesitzer R. Seuthe,
Holthausen, Kreis Altena i. W.
(Katalog gratis.)
(Bedingung ist, dieses Inserat einzusenden.)

Achtung! Für Brautleute!

Neu eingetroffen:

Komplette Schlafzimmer
Komplete Küchen mit Herden
Ledertuch-Sophas und Plüschsofas
Betten Stühle
in großer Auswahl und billigen Preisen neu und gebraucht.

An- und Verkaufsgeschäft,
Witten, Hauptstraße 6



Im Bürgerbräu

Wittenerstraße 59

Morgen Mittwoch von 5 Uhr ab

Konzert des beliebten Rhrtaler Soubretten- u. Humoristen Ensembles.

Leitung: Herr **Alfred Schreiber**
Herr **Willy Schulte**: Grotesk Komiker.
Genußreiche Stunden versprechend, ladet frdl. ein

Wirt Adolf Möller.

Polster - Möbel

aus guten, festen Qualitäten werden in eigener Werkstatt angefertigt.

Stets Lager in Klub-, Plüsch-, Ledertuchsofas und Chaiselongues

Werkstätten für Polstermöbel und Innendekoration.

W. La Porte Nachf. Dietr. Rothölt,
Witten,
Steinstrasse 7. **Telefon 312.**

Junger **Kaufmann** sucht zum 1. Jan. 1921 **möbliert. Zimmer,** möglichst mit **voller Pension.** Offerten unt. Nr. 30 an d. Annener Zeitung erbeten.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Herren- u. Damen-Regenschirme
mit feid. Hülle

Herren- u. Damen-Handschuhe

Taschentücher :: Krawatten

Schürzen :: Unterröcke :: Umschlagtücher

Strümpfe :: Sweater

Damen-Hemden :: Untertaillen

Kleiderstoffe :: Kleider-Samt :: Blusen-Seide

Bettwäsche :: Damast :: Handtuchgebild

Hemdentuch :: Nessel 80—160 cm. breit

Schlafdecken :: Betttücher

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen!

Albert Schreiber, Annen.

Billige Lebensmittel!

(Diese Preise gelten nur bis incl. Sonnabend)

Gebrüder Wolff,

Annen-Rüdinghausen.

Ia. gar. rein. Schmalz	Pfd.	19.40	Ia. Hartgries	Pfd.	4.40	Ia. Haselnüsse	Pfd. 8.75
Ia. Backöl	Ltr.	25.00	Ia. Backmehl (Weißblüte) markenfrei	„	4.40	Ia. Wallnüsse	„ 9.75
Ia. fetten Speck	Pfd.	18.50	Ia. grüne Erbsen	„	1.95	Ia. Johannisbrot	„ 4.75
Ia. magern Speck	„	18.50	Ia. weisse Bohnen	„	1.95	Ia. Feigen I	„ 6.75
Ia. Margarine	„	14.25	Ia. Sparkernseife	Stck.	3.25	Ia. Feigen II	„ 5.80
Ia. Kunsthonig	„	4.50	Ia. Toiletteseife	„	2.40	Ia. Baumkerzen Karton 24 und 30 St.	4.20

Ia. dän. Sahne in Flaschen **7.75.** **Ia. Aepfel** versch. Sorten billigst. **Ia. Chocoladen** in allen Preislagen.

Sämtliche Artikel zum Backen in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Unser Haus ist in Bereitschaft!

Tausende Wünsche sind zu befriedigen.

Geschenke u. Bedarfsartikel in großen Mengen, seltener Preiswürdigkeit u. Auswahl, füllen unsere Läger.

Vergleichen Sie unsere Preise! Die Vorteile, die wir Ihnen bieten, sind groß.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff, dunkelgrau, gestreift, Meter 31.00

Kleiderstoff, halbwollner Diagonal, in blau u. marine vorrätig Meter 38.50

Cheviot in sich gestreift, in vielen Grundfarben Meter 69.50

Kleiderstoff, Serge, reine Wolle, marine Meter 75.00

Kleiderstoff, Popeline oder Serge in braun und rot am Lager Meter 92,50 88.50

Kleiderstoff, 130 Ztmr. breit, prima Kammgarn-Cheviot Meter 112.00

Kleiderstoff, prima Kammgarn, 130 Ztmtr. breit, 1a. Qualität Meter 145.00

Kleiderstoff, Cheviot in schwarz und blau für Konfirmanden-Kleider geeign., reine Wolle Mtr. 59.75

Kleiderstoff, schwarz Mohair, für Konfirmanden-Kleider geeignet Meter 72.50

Kleiderstoff, kariert, für Kinderkleider geeignet Meter 47,50 42,— 30.50

Blusenstreifen in schönen Dessins Meter 38,50 25.75

Corsetts

Corsett moderne Form mit Languette Stück 38.50

Corsett grauen Drell mit Languette Stück 58.00

Damen-Wäsche

Damen-Nessel-Hemd, Vorderschluß, mit Barmer Bogen garniert 39.75

Damen-Nessel-Hemd, Schulterschluß, gute Qual., mit Barmer Bogen 41.00

Damen-Chiff.-Hemd Schulterschluß mit Schalpasse und Barmer Bogen 49.75

Damen-Chiff.-Hemd Schulterschluß m. Herzpasse u. Madeira-Stickerei 55.75

Damen-Chiff.-Beinkleid Kniefacon, mit breiter Stickerei 48.75

Damen-Biber-Beinkleid Bündchenform mit Languette, gute Ware 54.50

Damen-Chiff.-Nachthemd, mit breitem Feston garniert 96.00

Damen-Chiff.-Nachthemd, Schlupfform mit Languette und Banddurchzug 98.75

Untertaille im Rücken geschl. mit breitem Feston hübsch garniert 19.75

Untertaille, Vorderschl., gute Qualität mit breiter Stickerei 22.25

Damen-Unterrock Hemdentuch mit Stickereivolant 49.75

Damen-Unterrock Hemdentuch mit breitem Stickereivolant 69.50

Damen-Tuch-Unterrock mit Volant u. Tressengarnitur, dunkelfarbig 49.50

Damen-Tuch-Unterrock mit breitem Volant und Fältchengarnitur ... 67.00

Damenschürzen

Damen-Blusenschürze aus blaubedrucktem Stoff mit Blendengarnitur 39.75

Damen-Blusenschürze in hell- u. dunkelgestreiften Siamosen schöne Ausführungen 39.75

Damen-Zierschürze, Wiener Form, aus gestreiftem Siamosen mit Volant 39.75

Damen-Zierschürze, Wiener Form, aus türkischem Stoff m. Blendengarn. u. Volant 53.50

Herren-Artikel

Herren-Nessel-Hemd sol. Ware 44.50

Herren-Hemdent.-Hemd mit Falten, gute Ware 69.75

Selbstbinder in verschiedenen Ausführungen 35,— 19,50 14.75

Herren-Mützen, blau, gute Qualität, 26,— 22,75 17.00

Herren-Mützen farbig, reine Wolle 37,50 32.75

Herren-Hüte, moderne Form, gute Qualität 79,50 63,25 58.25

Herren-Velour-Hüte, schwarz u. farbig 240,— 220.00

Herren-Schirme 135,— 111,— 91,50 72,— 58.00

Damen-Schirme 154,— 125,— 89,75 72,— 58.00

Tricotagen

Herren-Normalhemd Vorderschl., gute Ware 48.75

Herren-Normalhemd mit bunter Brust 69.75

Herren-Normal-Unterhose Stück 35.75

Herren-Normal-Unterhose 1a. Qualität 51.50

Schals

Rauhschals, reine Wolle, in modernen Farben 67,50 21.75

Seidenschals, solide Qualitäten in einfarbig und gestreift 57,— 47.75

Kragenschoner haltbare Ware in vielen Farben 31,— 15.50

Herren-Halstücher, Halbseide, besonders schöne Qualität 29,50 22,50 14.50

Taschentücher

Damen-Batisttücher mit Hohlsaum und gestickter Ecke 5,75 3.65

Damen-Batisttücher mit Hohlsaum und farbigem Rand 5.50

Herren-Batisttücher mit farbig getupftem Rand 5.90

Herren-Tücher, weiß gute Qualität 4.25

Herren-Tücher, weiß extra groß rein Leinen 8.75

Kindertaschentücher in bunt und weiß 2,40 2.20

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Tricot, gute Qualität Paar 13.50

Damen-Handschuhe, Tricot, mit gerauhtem Futter Paar 20.00

Damen-Handschuhe, Waschl. imit. mit schwarzer Raupe Paar 29.75

Herren-Handschuhe Tricot, solide Qualität Paar 13.75

Herren-Handschuhe mit gerauhtem Futter Paar 14.65

Glace-Handschuhe

für Damen und Herren in allen Farben vorrätig.

Strümpfe

Schul-Strümpfe, reine Wolle extra schwer

Nr.	3	4	5	6	7	8	9
	17,50	19,25	20,75	22,50	24,50	26,—	27,75

Damenstrumpf Baumwolle, gewebt, gute Qualität Paar 9.75

Damenstrumpf reine Wolle, gewebt, mit verst. Ferse und Spitze 38.50

Damenstrumpf schwarz, plattiert, besonders haltbar Paar 21.50

Damenstrumpf reine Wolle, 1a. Qualität Paar 31.00

Herren-Socken reine Wolle, solide Qualität Paar 17.75

Herren-Socken grau, kräftige Ware Paar 15.75

Herren-Socken reine Wolle, schwarz, solide gestrickt Paar 19.75

Blusenschoner, reine Wolle, in allen Farben 46,50 43.50

Strickwolle

Strickwolle, reine Wolle schwarz 17.25

Strickwolle, reine Wolle, grau, schwarz, lederfarbig 19.75

Gardinen

Stores, abgepaßt aus Erbstüll, sehr schön garniert mit breitem Volant 03.50

Stores, abgepaßt, gute Qualität, sehr schöne Ausführung und breitem Volant 120.00

Brise-Bises abgepaßt, verschiedene Muster Paar 22,50 19.50

Spannstoff, ca. 140 Ztmtr. breit Meter 39,70 38.00

Vitrage, ca. 65 Ztmtr. breit Mtr. 19,50, 16,90 11.00

Tischdecken und Läufer

Tischdecke grauer Leinen Rips mit buntem Besatz 96,— 79.50

Tischdecke imit. Perser mit Franze 157.00

Bettvorlagen, verschiedene Dessins, gute Qualität 43,50 28.75

Läuferstoffe gute Ware per Meter 79,— 64,— 61,— 32.50

Wachstuch Meter 37.75

Compl. Messing-Garnituren

140 Ztmtr. 51,00 — 160 Ztmtr. 55,00

u. s. w.

Modewaren

Blusenkragen aus Rips, glatt und gestickt 9.75

Blusenkragen Rips mit Klöppeldurchsatz 12.00

Blusenkragen Batist mit Spitze 10.50

Blusenkragen Rips mit Hohlsaum. 13.50

Gebr. Rosenthal.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 148. Dienstag, den 14. Dezember 1920. 86. Jahrgang

Zur Beamtenbewegung.

Eine Entschließung der Beamtenschaft.

Die Entschließung des Beamtenbundes zu dem Beschluß des Reichstages hat folgenden Wortlaut: Der deutsche Beamtenbund stellt fest, daß weder eine Verfassung, noch eine Verfügung den gewerkschaftlich-organisierten Beamten das verfassungsmäßige Recht benehmen könnte, ihre Forderungen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu bekämpfen. Die im deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamten halten aber die allgemeine politische Lage des deutschen Volkes zur Zeit für so ernst, daß sie in pflichtmäßiger Wahrnehmung des ihnen verfassungsmäßig obliegenden Dienstes am Volke nicht gewillt sind, von den allgemeinen gewerkschaftlichen Mitteln Gebrauch zu machen. Der deutsche Beamtenbund kann und will jedoch mit diesem Beschluß auf keinen Fall seine wirtschaftlichen Forderungen preisgeben. Er fordert nach wie vor eine unverzügliche Anpassung des Diensteinkommens der Beamtenschaft an die wirtschaftliche Lage und jene Sicherstellung des Existenzminimums, die allein die staatserhaltenden Grundlagen des berufsmäßigen Beamtentums bilden.

Die Erhöhung der Kinderzuschüsse für die Beamten.

Der Reichsrat hat Freitag nachmittag den Beschlüssen des Reichstages über die Erhöhung der Kinderzuschläge für die Beamten einmütig zugestimmt.

Deutsches Reich.

Die Schlacht am Skagerrak.

Die deutsche Admiralität hat jetzt der Presse den geheimen Bericht zur Verfügung gestellt, den Admiral Scheer seiner Zeit über die Schlacht am Skagerrak dem Kaiser gesandt hat. Die Admiralität fühlte sich zu diesem Schritt veranlaßt, um der in der englischen Presse geplanten Veröffentlichung zuvorzukommen. Der Bericht ist von höchstem Interesse und zeigt, daß das Schicksal der deutschen Flotte am 31. Mai an einem Haare hing. Das Rätsel der Schlacht, ob ihr endgültiger Erfolg tatsächlich nur den heldenmütigen deutschen Kämpfern zuzuschreiben ist, oder ob nicht auch große Versehen auf englischer Seite begangen sind, vermag der Bericht auch nicht zu lösen. Denn so unverhältnismäßig groß die englischen gegen die deutschen Verluste waren, so war die riesige englische Flotte dadurch wohl kaum so empfindlich getroffen, daß sie ganz operationsunfähig war.

Verzicht auf die Ablieferung der Milchkühe?

Auf dem gegenwärtig in Berlin stattfindenden Parteitag der preußischen Zentrumspartei wurde u. a. mitgeteilt, daß die Franzosen in Erwägung der Menschlichkeit gegenüber der Forderung der Ablieferung der Milchkühe seitens Deutschlands seit einigen Tagen freundlicher gesinnt seien und auf den größten Teil ihrer Forderungen verzichtet hätten.

Das Deutschbekenntnis des Rheinischen Provinziallandtages.

Der Rheinische Provinziallandtag nahm in seiner Freitag-Sitzung eine Entschließung an, in der er die Liebe und Treue zu den Brüdern des Saargebiets bekundet und mit tiefstem Schmerz von der Losreißung der beiden Kreise Eupen und Malmedy vom Reiche und von der Rheinprovinz Kenntnis nimmt. Am Schlusse der Entschließung heißt es:

Keine Macht der Erde wird imstande sein, die geistigen und völkischen Bande des Deutschen Reiches und der Rheinprovinz mit beiden Kreisen zu zerstören, wie es auch keiner Macht gelingen wird, die Herzen der übrigen Rheinländer loszureißen von der großen Volksgemeinschaft des Reiches.

Dieser Beschluß wurde von dem Landtage einstimmig angenommen, nachdem die Unabhängige Fraktion eine grundsätzliche Erklärung über ihre Stellung zur Kriegs- und Friedenspolitik abgegeben hatte.

Parteitag der deutschen Demokraten.

Der zweite Parteitag der deutschen demokratischen Partei wurde Samstag vormittag mit einer Begrüßungsansprache des Parteivorsitzenden, Senator Petersen, Hamburg, in Nürnberg eröffnet. Der deutsche Abgeordnete Kosta aus der Tschecho-Slowakei sprach über die Bedrückung der Deutschen. Er schloß: Wir sind hierher gekommen, um unsere demokratischen Gedanken zu beleben uno unsere Zuversicht zu stärken. (Lebhafter Beifall.) Verhandlungsleiter v. Payer gab der wärmsten Sympathie des deutschen Volkes für die Deutschen außerhalb des Deutschen Reiches Ausdruck.

Falsche Meldung über die Orgesch.

Ein Berliner Mittagsblatt meldete, daß der Kassierer der Organisation Escherich für Sachsen-Anhalt 4 Millionen Mark unterschlagen habe und nach Holland geflohen sei. Wie aus Halle gemeldet wird, entspricht die Darstellung nicht den Tatsachen. Jedenfalls sind Unterschlagungen bei der Organisation Escherich nicht vorgekommen. Es scheint sich um einen Hochstapler zu handeln. Der angeblich entflohene Leutnant Klemm hat mit der Organisation Escherich nichts zu tun, kann also auch Gelder von ihr nicht unterschlagen haben.

* * *

— Die Rheinlandkommission hat die Veröffentlichung von Artikeln über das Deutsche Kinderelend für das besetzte Gebiet verboten.

— Straffreiheit für zwei Kapp-Gehilfen. Das Verfahren gegen den am Kapp-Putsch beteiligt gewesenen Geh. Regierungsrat Dr. Doye, Berlin, und den sächsischen Oberfinanzrat Dr. Bang aus Dresden ist laut Reichsgerichtsbeschluß eingestellt worden.

Ausland.

England.

Englische Truppen brennen Cork nieder.

Paris, 13. Dezbr. Die Stadt Cork wurde von den englischen Truppen in Brand gesteckt. Ein großer Teil des Mittelpunktes der Stadt ist vollständig zerstört. Gegen 10 Uhr abends brach in mehreren Geschäftshäusern der Patrickstreet Feuer aus. Bald danach wurde auch das Rathaus und andere öffentliche Gebäude, welche 400 Meter von der Patrickstraße entfernt sind, von den Flammen ergriffen, ebenso die Bibliothek Carnegies, welche dieser der Stadt Cork geschenkt hatte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf sieben Millionen Pfund Sterling. Kurz vor dem Ausbruch des Brandes waren Mitglieder der Hilfspolizei in einen Hinterhalt gefallen. Sie schossen auf die Angreifer. Es gab mehrere Tote und vierzehn Verwundete auf beiden Seiten. Ein Teil der englischen Presse nimmt an, daß die Brandstiftungen eine Form von Repressalien darstellen.

Rußland.

Massenerschießungen.

Das Amtsblatt des provisorischen Revolutionsausschusses von Sebastopol teilt mit, daß bis zum 30. November auf Befehl des sogenannten außerordentlichen Vollzugsausschusses 3836 Bürger von Sebastopol erschossen worden sind, darunter 366 Frauen.

Aus aller Welt.

Raubmord an einem Berliner Schlächtermeister in Rostock.

Einen schweren Raubmord beging der Rostocker Schlächtermeister Friedrich Kaehning jun., der am Donnerstag mittag den Viehhändler und Schlächtermeister Otto Lindner aus Berlin, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, und der, um Fleisch einzukaufen, sich in diesen Tagen wieder in Rostock aufhielt, im Keller seiner in der Ludwigstraße gelegenen Wohnung mit einem Beil erschlug, ihm die Beine abhägte, den Leichnam in einen Kofferkorb verpackte u. abends von der Petribrücke in die Warnow warf.

Die Tat wurde entdeckt, als ein anderer Berliner Geschäftsfreund des Ermordeten sich telephonisch nach dem Grunde der immer noch nicht erfolgten Rückkehr des Lindner erkundigte zu einer Zeit, als Kaehning geschäftlich nach Lübeck verreist war. Als er mit dem Mittagszuge von Lübeck zurückkehrte, wurde er am Bahnhofe festgenommen.

Nach anfänglichem Leugnen und nachdem man bei ihm die Uhr des Vermißten gefunden hatte, gestand er die Tat ein. Er will in Geldverlegenheit gewesen sein und den Mord in der Absicht, sich zu bereichern, begangen haben, da er wußte, daß Lindner größere Geldsummen bei sich führte. Die Leiche ist kürzlich bei der Petribrücke in der Warnow entdeckt worden.

Erdbeben in Albanien.

Die Stadt Tepeleni zerstört.

200 Tote.

Rom, 13. Dezbr. Meldungen des „B. T. aus Valona zufolge wurde die Stadt Tepeleni u. sämtliche Dörfer in ihrer Umgebung durch ein Erdbeben zerstört. Die Stadt ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Nach bisherigen Feststellungen sind über 200 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen; 15 000 Menschen sind obdachlos. Das Erdbeben dauert noch an.

Verheerender Zyklon.

Tarent, 13. Dezbr. Ein Zyklon vernichtete die Gegend von Manburina. Mehrere Häuser fielen ein, andere wurden beschädigt. Man meldet 2 Tote und etwa 50 Verletzte. In Lezze ist infolge einer Ueberschwemmung eine Brücke eingestürzt auf der sich mehrere Wagen befanden. Es soll etwa 20 Opfer gegeben haben.

* * *

— Ein Muttermörder. In Langfuhr ermordete der 22jährige Kaufmannslehrling Erich Lange, Sohn eines Eisenbahnobersekretärs in der elterlichen Wohnung seine Mutter und erdrosselte sie mit einem Handtuch. Der Täter lebte mit seinen Eltern in Unfrieden und wollte die Abwesenheit seines nach Berlin versetzten Vaters benutzen, um von der Mutter Geld zu erpressen, das sie ihm verweigerte. Er trieb sich bis Mitternacht in der Stadt herum und wurde, als er nach Hause kam, verhaftet. Er ist geständig.

— Von den Polen verschleppt. Die hochangesehene Vorsteherin der deutschen Handelsschule in Bromberg, Fräulein Schnee, ist von den Polen dort grundlos verhaftet worden. Sie soll interniert werden. Auf dem Bahnhof in Bromberg wurde eine deutsche evangelische Diakonissenschwester verhaftet und nach Polen gebracht.

— Ein neuer polnischer Mord. Mittwoch kam es in einem Eisenbahnzuge zwischen der Station Kattowitz und Marzgrube zu einem Zusammenstoß zwischen einem deutschgesinnten Heimattreuen und einigen polnischen Fanatikern. Die Polen richteten den Deutschen übel zu und warfen ihn dann aus dem fahrenden Zuge den Bahndamm hinunter, wo der Deutsche am nächsten Morgen von Passanten bereits als Leiche aufgefunden wurde. Die Ermittelungen nach den Tätern sind im Gange.

— 28 Millionen Kronen im Spiel verloren. Die Polizei verhaftete den ehemaligen ungarischen Obergespan Julius v. Szemiczoe, der den Sohn eines Wiener Industriellen 28 Millionen Kronen im Bankarat abnahm und sich dann einen auf 2 Millionen Dinar lautenden Wechsel und ein Schriftstück ausstellen ließ, worin der verlorene Betrag als Darlehen bezeichnet war.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Tel. No. 169 u. 170 Bismarckstr. 15 Tel. Adr.: „Dresdbank"

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	38500	36200	Hermann I—III	22500	—
Alte Hasse	16300	17000	Johann Behm.	84700	25000
Blankenburg	19500	20300	König Ludwig	199000	202000
Constantin d.G.	27000	23800	Langenbrahm	52000	52500
Ewald	20200	20700	Lothringen	360000	368000
Gottessegen	26000	26500	Trappe	16400	17300
Graf Schwerin	99000	102000	Trier	—	40000
Helene u. Amalie	116000	117000			
Kaliwerte.					
Alexandershall	64500	68000	Rothenberg	9300	10000
Bernsdorf	—	9600	Salzmünde	—	—
Burbach	75500	77000	Schwarzburg	98500	99000
Burggraf	—	—	Siegfried I	24000	25500
Carlshall	13500	16300	„ Giesen	26000	26900
Einigkeit	29200	29300	Thüringen	14900	15000
Felsenfest	—	21000	Volkenroda	36000	36500
Friedrichroda	12700	13000	Walbeck	26000	27300
Fürstenhall	15500	16500	Walter	—	—
Gebra	39500	40500	Wilhelmshall	—	8700
Glückauf-Sond.	21000	22000	Wintershall	325000	330000
Gr. Wilh. Ernst	21000	22000			
Günthershall	—	—	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberh.	27500	28000			
Heiligenroda	60000	64 00	Adler St.	—	—
Hohenfels	30.00	32000	dto. Vorz.	340	—
Hüpstedt	19200	19500	Hallesche Kaliw.	825	840
Irmgard	—	15000	Justus	800	810
Johannashall	23000	23500	Kaisershall	520	530
Neustassfurt	32000	33000	Kaliwerke	400	410
Pansbach	15700	—	Kronia	—	480
Reichskrone	—	9500			
Richard	—	—			
Rüdersdorf-Berlin	18000	19000			

Amtliche Devisen-Kurse.

	Geld	Brief	1 Dezbr. Geld	1 Dezbr. Brief	Höchstbis. Gr.	Niedrigstbis. Gr.
Holland	—	—	3282,35	3294,75	3302,	3283,35
Dänemark	—	—	1033,45	1038,55	1701,80	1032,45
Schweden	—	—	1425,50	1431,45	1398,75	1422,75
Norwegen	—	—	1023,95	1028,05	1372,50	1023,50
Schweiz	—	—	1161,35	1163,70	1701,—	1157,—
England	—	—	257,70	258,30	330,65	260,45
Frankreich	—	—	442,65	444,95	725,25	444,95
Amerika (D.)	—	—	75,42	75,80	106,10	75,42

Luzie.

Der Roman einer geschiedenen Frau.

Von E. v. Reizenhofen.

(Nachdruck verboten.)

10)

„Kommen Sie morgen wieder", sagte Dr. Werner. „Ich schreibe indes den Brief an meine Tochter. Sie ist Gabrielens beste Freundin. Von Hollberg haben Sie nichts zu fürchten, er hat seine Tochter noch nie besucht. Verbringt seine Zeit zumeist in Wien. Gabriele erhält nur einmal jährlich den Besuch ihrer Tante Regina von Feldeg. Diese hat aber selbst zwei Kinder: einen Knaben von vierzehn und ein Mädchen von zwölf Jahren, so kann sie sich wenig um Gabriele bekümmern! Auch ein Sohn aus ihres Mannes erster Ehe ist da, er ist schon im zwanzigsten Jahr, studiert das zweite Jahr Jus in Bonn!"

„Und Sie, Werner, seit wann sind Sie verheiratet", fragte Luzie.

„Seit acht Jahren", erwiderte er. „Ich habe eine sehr gute fleißige Frau, meine Knaben zählen sechs und fünf Jahre. Ich bin glücklich!"

„Sie verdienen es auch", sagte Luzie ihm die Hand zum Abschied reichend. Er geleitete sie bis zur Tür.

„Also morgen", sagte sie leise.

„Ja, morgen erhalten Sie den Brief!" erwiderte er.

„Ich danke Ihnen!" Dann ging Luzie mit freudigem Herzen die Treppe hinunter!

Elftes Kapitel.

Madame Koralie Meunier, die Besitzerin des von Werner bezeichneten Pensionates, war eine zierliche Dame, Anfang der Vierzigerjahre, verblüht, aber gut hergerichtet, die sich ihren Bekannten gegenüber als fünfunddreißig zählend ausgab. Ihr zur Seite stand als Leiterin des Institutes Mademoiselle Alice Antier, eine alte Dame mit weißen Locken, die bei den Zöglingen sich großer Beliebtheit erfreute. Außerdem gab es noch eine recht hagere Engländerin, einen Zeichenlehrer und einen Professor der Literatur, der von all den Backfischchen des Pensionates, bis auf zwei derselben, als Ideal eines Mannes betrachtet wurde, obgleich er bereits ein Vierziger und nichts weniger als das Ideal eines Mannes war.

Die beiden, welche ihn nicht verehrten, waren: Gisela, Dr. Werners Stieftochter, die übermütigste unter allen Pensionärinnen, die sich oft lachend äußerte: „Es sei ihr kein Baum zu hoch, um hinauf zu klettern", und die zweite war Gabriele v. Hollberg, „das stille, deutsche Gretchen", wie sie von den Kolleginnen genannt wurde.

Eben war Mittagspause, und die ganze Schar der Pensionärinnen war zur Erholung in den Garten geeilt, in einer Laube aber saß strengen Blickes die Engländerin, ein Buch in den Händen, und überwachte alle.

Da ließ sich plötzlich am anderen Ende des Gartens ein silberhelles Lachen vernehmen. Eine hübsche sechszehnjährige Brünette hob einen kleinen Gegenstand von der Erde auf und hielt ihn der Freundin, einer zarten Blondine, die etwa ein Jahr mehr als sie zählte, entgegen.

„Da sieh, Gabriele, was ich gefunden habe! Eine Reliquie! Das wird einen Sturm unter allen Kolleginnen geben!"

Die andere stand von ihrem Sitz auf.

„Was ist es denn, Gisela?" fragte sie.

„Professor Lamberts Bleistift!" rief Gisela lachend.

„Ach ja, den trägt er an der Uhrkette", sagte Gabriele.

„Na gib mal acht, was ich tue!" rief die lustige Berlinerin. Sie hob den Bleistift in die Höhe und schrie: „Alle Mann an Bord! Ein seltenes Ereignis. Einen Meteor habe ich gefunden!"

Von allen Seiten stürzten die Backfischlein herbei, drängten und stießen sich.

„Monsieur Lamberts Bleistift!" rief eine blasse, hochaufgeschossene Blondine und haschte danach.

„Nein, mir!" — — — „Mir gib ihn!" schrieen die anderen. Gisela lachte wie ein übermütiger Kobold und lief davon, die anderen ihr natürlich unter lautem Schreien nach, nur Gabriele blieb zurück. Plötzlich stolperte Gisela in ihrem tollen Lauf über ein Rasenstück und fiel der Länge nach zur Erde, einige anderen folgten diesem Beispiel. Die kleine Berlinerin hatte sich zum Glück nicht verletzt, sie blieb nur auf der Erde sitzen u. lachte in tollem Uebermut, als sich einige Pensionärinnen um den kostbaren Bleistift, der ihr entfallen war, zu balgen begannen.

„My heaven, was maken Sie denn für shocking Sachen?" rief die Engländerin, ganz entrüstet herbeieilend.

„O nix, Miß, wir spielen", rief Gisela, noch immer lachend.

„Schon wieder die Miß Gisela", sagte die Engländerin zornig. „Ich mich beklagen bei der Madame Meunier, Sie bekommen eine Strafen. So eine große girl und wie ein boy!" Gisela schien nicht sonderlich in Angst zu geraten, denn sie lachte noch immer.

Da kam Mme. Antier vom Hause her.

„Gisela, Sie sollen zur Madame kommen", sagte sie, „es ist ein Besuch von Berlin da!"

„Hurrah", rief das junge Mädchen, aufspringend. Aber wie sah das Kleid aus! Drei bis vier Risse und ein Dutzend Erd- und Grasflecken.

„Sie müssen sich umkleiden", sagte Mme. Antier. Gisela stürmte davon, während die Engländerin entrüstet alles erzählte.

Im Empfangszimmer saß indessen die geschwätzige Madame Meunier und an ihrer Seite — — — Luzie!

Die Französin führte allein das Gespräch. Luzie hörte kaum darauf, was sie ihr erzählte, ihr Herz klopfte in heißer Erregung. Ihr Blick war nach der Tür gerichtet in banger Erwartung. Nie war ihr so zu Mute gewesen, selbst vor der Menge im Konzertsaal hatte ihr nicht so gebangt, wie vor dem Augenblick, da sie ihr Kind nach siebzehn Jahren wiedersehen sollte!

Da flog die Tür auf, in lichtem Batistkleide stand die Berlinerin an der Schwelle. Ein wenig verlegen sah sie die Dame im Trauerkleid an.

„Das ist Doktor Werners Tochter", sagte Madame Meunier, auf sie deutend.

„Kommen Sie, liebes Kind", sagte Luzie freundlich. Ich bin eine alte Bekannte ihres Vaters, ich bringe Ihnen einen Brief von ihm!"

„O das ist schön", rief Gisela. „O ich danke!" Sie nahm den Brief. „Darf ich ihn gleich lesen?"

„Natürlich!" sagte Luzie.

„Gisela", sagte Madame Meunier, „ich gebe Ihnen heute nachmittag frei, die Dame nimmt sie auf einen Ausflug mit!"

Die kleine Berlinerin machte einen Freudensprung. „Aber Gabriele darf doch auch mit?" rief sie dann.

„Selbstverständlich, ich habe der Dame schon erzählt, daß ihr unzertrennlich seid!"

„Gabriele — — Gabriele!" rief Gisela freudig übers Fenster. „Komm — rasch — — rasch!"

Eine Minute später trat Gabriele ein. Wie von einem Zauberbann gefangen, starrte Luzie auf das zarte Mädchen, das ihre Augen hatte, nur nicht so lebenslustig blickten sie, und ihr Haar war nicht so reich und glänzend. Luzie streckte ihr die Hand entgegen.

„Grüß' Sie Gott, liebes Kind", sagte sie mit leiser Stimme, ihr Herz zog sich zusammen bei dem Anblick des zarten, stillen Mädchens, das beide Eltern hatte und doch vater- und mutterlos war.

„Wollen Sie mitkommen", frug Luzie sanft, mühsam vor Erregung die Tränen zurückhaltend.

„O gerne, sehr gerne", sagte Gabriele, und ihre Augen leuchteten freudig auf.

Eine Viertelstunde später fuhren sie durch die blühende Landschaft hinaus. Gisela plauderte und scherzte, Gabriele sah bald in die Ferne, bald wieder auf die Fremde, die ihr so anziehend schien.

An einem beliebten Ausflugsorte wurde Halt gemacht und Erfrischungen eingenommen.

„O, wie schön ist es hier", rief ein über das andere Mal Gabriele erfreut. Sie schien ganz verändert zu sein.

„Ich werde hier in der Nähe den Sommer über bleiben", sagte Luzie, glücklich lächelnd. „Und ich werde Sie beide jeden Sonntag abholen".

„O, Sie sind gütig", rief Gabriele. Da konnte sich Luzie nicht länger halten, sie zog sie an sich und bedeckte ihr zartes Antlitz mit Küssen. Dann brach sie in Tränen aus.

„O was ist Ihnen, liebe, liebe gnädige Frau?" riefen die Mädchen erschrocken.

„Es ist nur eine Erinnerung", sagte Luzie, ihre Tränen trocknend. „Ich hatte auch ein Mädchen, das jetzt in Eurem Alter wäre! Doch kommt, jetzt wollen wir wieder fröhlich sein!" Und sie führte sie in den Wald auf einen Spaziergang, den Gisela durch eine drollige Schilderung aus der Pension verkürzte. Als spät abends die Mädchen heimkehrten, wußten sie nicht, was sie alles erzählen sollten: von der schönen Fahrt, Herz und Sinn waren ihnen erfüllt davon!

Und Luzie? — Sie war unendlich glücklich! —

Wie ein Traum schwand ihr die Sommerzeit dahin, sie fühlte, wie wert ihr das Leben geworden, hätte nicht die Erinnerung an Montelli ihr Schmerz bereitet, sie wäre ganz wieder die alte, lustige Luzie gewesen.

Und Gabriele blühte auf wie eine Blume, die plötzlich vom Schatten in den Sonnenschein gekommen war. Ein Glücksstrahl war in ihr einsames Leben gefallen, sie fühlte sich glücklich in der Liebe, die ihr die Fremde in so reichem Maße schenkte. Ihr Vater hatte sich so wenig um sie gekümmert, hatte nie ein liebendes Wort für sie gehabt, sie fürchtete fast seinen strengen Blick, mit dem er sie zuweilen ansah. Sie wußte ja nicht, daß sie ihrer Mutter Augen besaß und er aus ihrem Blick eine nur ihm verständliche Anklage las.